

nach 6 Monaten tot gefunden, 1 nach 6 Monaten wiedergefangen (danach freigelassen und nach weiteren 6 Monaten geschossen), 1 nach 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Monaten tot gefunden, 2 nach 9 Monaten wieder gefangen, 1 nach 21 Monaten und 1 nach 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren tot aufgefunden. (In Rademachers Versuchen erreichte 1 als Jungvogel beringter Haussperling sogar ein Alter von 5 Jahren<sup>2)</sup>! Wir stimmen Rademacher zu, daß die Mehrzahl der Jungvögel schon den ersten Winter nicht überleben wird. Auffallend ist aber, daß doch einige Sperlinge immerhin ein Alter von 2—3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren erreichen können, ehe sie einer der zahllosen sie bedrohenden Gefahren zum Opfer fallen.

Wichtiger für unsere Fragestellung ist die Feststellung, in welcher Entfernung vom Beringungsorte die Wiederfunde erfolgt sind. Bei der Prüfung unseres Ergebnisses wird die Ortstreue der Sperlinge ganz deutlich: Von den insgesamt beringten 960 Haussperlingen wurde nur 1 weiter als 6 km (als erwachsenes ♀ im Dezember beringt) und 1 zweiter 47 km (als erwachsenes ♀ im Mai beringt) vom Beringungsorte entfernt wiedergefunden. Diese beiden Haussperlinge hatten ein Alter von je 6 Monaten erreicht (vom Beringungs-

<sup>2)</sup> Während des Druckes dieser Mitteilung wurde ein von uns am 4. 9. 1951 als Jungvogel beringter Haussperling am 30. 8. 1955 in Heikendorf, also von unserem Versuchsfelde höchstens 2 km entfernt, tot aufgefunden. Er hat demnach ein Alter von genau 4 Jahren erreicht.

tage an gerechnet). Sämtliche anderen Wiederfunde bzw. Wiederfänge erfolgten in nächster Nachbarschaft des Beringungsortes, selbst dann, wenn die Vögel erst mehrere Monate oder gar Jahre nach der Beringung wiedergefunden wurden.

Wenn auch der Prozentsatz der Wiederfunde unserer „Ringsperlinge“ der Erwartung entsprechend nur recht gering ist, so glauben wir doch, in Übereinstimmung mit Rademacher (a. a. O.) und andern Bearbeitern des Problems sagen zu können, daß beide Sperlingsarten größere Wanderungen nur ausnahmsweise bzw. unter ganz besonderen Bedingungen unternehmen, und daß demnach eine der wichtigsten Voraussetzungen des Strychninweizenverfahrens, nämlich die Ortstreue der Sperlinge, als bewiesen gelten kann.

#### Schriftenverzeichnis

- (Weitere Literaturnachweise in den hier genannten Arbeiten.)  
 Gersdorf, E.: Sperlingsbekämpfung unter Verwendung von grüngefärbtem Strychninweizen. (Aus dem Pflanzenschutzamt Hannover.) Hamburg 1951. 47 S.  
 —, — Auftreten und Bekämpfung des Haussperlings. Nachrichtenbl. Deutsch. Pflanzenschutzd. (Braunschweig) 4 1952, 133—136.  
 Rademacher, B.: Beringungsversuche über die Ortstreue der Sperlinge (*Passer d. domesticus* L. und *Passer m. montanus* L.). Zeitschr. Pflanzenkrankh. 58. 1951, 416 bis 426.  
 Steiniger, F.: Die Giftmethoden in der Sperlingsbekämpfung. Anz. Schädlingsskde. 25. 1952, 21—26.  
 Eingegangen am 1. August 1955.

## MITTEILUNGEN

### Nachtrag Nr. 8 zum Pflanzenschutzmittel-Verzeichnis 8. Auflage vom März 1955

#### Kupferspritzmittel (A 2 b1 δ)

##### ↑ Collavin pur

Hersteller: Chemische Werke Albert, Wiesbaden-Biebrich

Anerkennung: gegen Kiefernscütte 0,25%, zweimal im Abstand von etwa 4 Wochen spritzen.

#### Kupfer-Schwefel-Spritzmittel (A 2 b3)

##### Kupfer-Schwefel Spieß-Urania

Hersteller: Pflanzenschutz G.m.b.H., Hamburg  
C. F. Spieß & Sohn, Kleinkarlbach

Anerkennung: auch gegen Oidium 0,5%.

#### Organische Fungizide

##### ↑ Dithane (A 2 d1)

Hersteller: Cela G.m.b.H., Ingelheim/Rhein; Pflanzenschutz G.m.b.H., Hamburg; Riedel-de-Haën, Seelze b. Hannover; C. F. Spieß & Sohn, Kleinkarlbach

Anerkennung: gegen Kiefernscütte 0,2%, zweimal im Abstand von etwa 4 Wochen spritzen.

##### Fungo-Pulvit (A 2 d1)

Hersteller: W. Neudorff & Co., Wuppertal

Anerkennung: gegen Rebenperonospora 0,2%.

##### Orthocid 83 (A 2 d5)

Hersteller: E. Merck A. G., Darmstadt

Anerkennung: gegen Rebenperonospora 0,15%.

##### Orthocid-Staub (A 2 d5)

Hersteller: E. Merck A. G., Darmstadt

Anerkennung: zur Zwischenbehandlung gegen Rebenperonospora.

#### HCH-Präparate (A 3 b2 β)

##### ↑ BASF Forst-Hexastaub 5

Hersteller: BASF, Ludwigshafen/Rhein.

Anerkennung: gegen Käfer, Afterraupen und saugende Insekten im Forst 30—50 kg/ha stäuben.

##### ↑ BASF Forst-Hexastaub 10

Hersteller: BASF, Ludwigshafen/Rhein.

Anerkennung: gegen Käfer, Afterraupen und saugende Insekten im Forst 20—40 kg/ha stäuben.

##### ↑ Forst-Staub-Hexal

Hersteller: O. Hinsberg, Nackenheim/Rhein

Anerkennung: gegen Käfer im Forst stäuben.

##### ↑ Viton-Toxaphen-Stäubemittel (Hexa, techn. + Toxaphen)

Hersteller: E. Merck A. G., Darmstadt

Anerkennung: gegen Käfer, Raupen einschließlich Lärchenminiermotte und Afterraupen 20—50 kg/ha stäuben.

#### Lindan + Toxaphen-Präparate (A 3 m)

##### ↑ Aktuan-flüssig

Hersteller: E. Merck A. G., Darmstadt

Anerkennung: gegen Käfer, ausgenommen Rüsselkäfer, Raupen und Afterraupen 0,05%.

#### Malathion-Präparate (A 3 o4)

##### Malathion-Cela-Emulsionsöl

Hersteller: Cela GmbH., Ingelheim/Rhein

Anerkennung: gegen Heu- und Sauerwurm 0,2 und 0,25%, umbenannt in: *Malathion-Cela-Emulsion*.

#### Bodeninsektizide Streukonzentrate

##### (A 8 a1)

##### Aldrin-Streukonzentrat

Hersteller: Schering A. G., Berlin N 65 (West)

Anerkennung: gegen Tipula-Larven in der Aufwandmenge von 10 kg/ha.

#### Wildverbißschutzmittel (C 1)

##### ↑ Spangol V

Hersteller: Spangenberg-Werke, Hamburg

Anerkennung: als Winterverbißschutzmittel.

##### ↑ RVS-Wildverbißschutzmittel

Hersteller: M. Barthel & Co., Regensburg

Anerkennung: als Winterverbißschutzmittel.

#### Schälschutzmittel

##### ↑ Spangol S

Hersteller: Spangenberg-Werke, Hamburg

Anerkennung: als Schälschutzmittel.

##### ↑ Supertol

Hersteller: H. Stähler, Stade

Anerkennung: als Schälschutzmittel.

## XIV. Internationaler Gartenbaukongress in Scheveningen (Holland)

Der vom 25. August bis 6. September 1955 in Scheveningen abgehaltene XIV. Internationale Gartenbaukongress zählte rund 800 Teilnehmer aus 63 Nationen. Die Biologische Bundesanstalt war durch ihren Präsidenten Prof. Dr. H. Richter und den Verfasser dieses Berichtes vertreten. Von deutschen Pflanzenpathologen waren noch erschienen Dr. L. Behr (Halle), Prof. Dr. W. H. Fuchs (Göttingen), Oberregierungsrat a. D. Dr. H. Thiem (Heidelberg) und Dr. H. A. Uschdraweit (Berlin-Dahlem). Der Kongress wurde am Vormittag des 25. August durch den holländischen Minister für Landwirtschaft, Fischerei und Ernährung, S. L. Mansholt, in dem unmittelbar am Meere gelegenen großen Kurhaus von Scheveningen feierlich eröffnet. Im Kurhaus und im benachbarten Palasthotel fanden auch die folgenden Kongressverhandlungen und -sitzungen statt. Kongresssprachen waren wieder Englisch, Französisch und Deutsch. Sehr zweckmäßig und dankenswert war es, daß den Teilnehmern vor dem Kongress eine gedruckte Sammlung kurzer Zusammenfassungen des Inhaltes aller Vorträge zugesandt worden war, so daß ein jeder sich über die zur Sprache kommenden Probleme schon vorher unterrichten und eventuell Diskussionsfragen zurechtlegen konnte.

Auf dem Kongress wurden drei allgemeine Vorträge gehalten, und zwar von F. P. Cullinan (USA) über die derzeitigen Richtungen der Gartenbauforschung in den USA, von P. Chouard (Frankreich) über die Rolle niedriger Temperaturen im Gartenbau einschl. Vernalisation und von F. R. Tubbs (England) über die Regelung des vegetativen Wachstums und der Vermehrung bei perennierenden Pflanzen. Die übrigen Vorträge und Verhandlungen wickelten sich ab im Rahmen der fünf Sektionen: 1. Gemüsebau und Samenzucht, 2. Obstbau, 3. Blumen- und Blumenzwiebelkultur, 4. Baumschulwesen, 5. tropische und subtropische Kulturen, wobei in jeder Sektion zu folgenden Hauptthemen gesprochen wurde: a) Züchtung und Vermehrung, b) Boden, Düngung und Bewässerung, c) Pflanzenkrankheiten und -schädlinge, d) Umweltfaktoren, in Sektion 1, 2 und 3 auch zu dem Hauptthema Technik und in Sektion 4 auch zu dem Hauptthema Klassifizierung und Beurteilung von Neuerwerbungen. Außerdem fanden 10 Symposien über folgende Leitthemen statt: 1. Züchtung auf Krankheitsresistenz, 2. Bewässerung im Gartenbau, 3. Sprühen zur Krankheitsbekämpfung, 4. künstliches Klima im Gartenbau, 5. Vermehrung durch Stecklinge und Steckhölzer, 6. Pflanzenkultur ohne Erde, 7. Erzeugung virusfreier Pflanzenmaterials, 8. Photoperiodismus, 9. die Rose, 10. Salztoleranz und Trockenresistenz. Aus der Fülle der Vorträge sollen hier nur solche angeführt werden, die in das Gebiet der Pflanzenpathologie und des Pflanzenschutzes fallen oder diese Gebiete berühren.

Verschiedene dieser Vorträge behandelten Pflanzenschutzfragen allgemeiner Natur. So machte G. Ordish (England) Ausführungen über die wirtschaftliche Bedeutung des Pflanzenschutzes. In dem Vortrag von R. Maatsch (Deutschland) über die Bedeutung der heimatischen Standortbedingungen für die Kultur von Zierpflanzen unter Glas wurden für den Pflanzenpathologen wichtige Grundprobleme angeschnitten.

Fragen der Resistenzzüchtung behandelten die Vorträge von J. C. Walker (USA) über Züchtung auf Krankheitsresistenz, W. H. Fuchs (Deutschland) über Züchtung auf Trocken- und Salzresistenz, S. C. Harland (England) über Genzentren und die Suche nach resistentem Zuchtmaterial, J. S. Jacob ((Niederlande) über Infektionsmethoden zur Feststellung von Anfälligkeitsunterschieden bei der Züchtung krankheitsresistenter gärtnerischer Kulturpflanzen, W. Kordes (Deutschland) über Immunitätszüchtung bei Rosen, H. J. Toxopeus (Niederlande) über Resistenzzüchtung gegen „mal tristeza“ (Virose) bei *Citrus*, W. Rudolf (Deutschland) über die Übertragung der Resistenz gegen Bohnenmosaikkrankheiten von *Phaseolus coccineus* auf fertile Hybriden, die durch Kreuzung von *Ph. vulgaris* mit *Ph. coccineus* erhalten wurden, R. Bauer (Deutschland) über Probleme der Krankheitsresistenz bei *Ribes* und ihres Übergangs bei Intra- und Interspezieskombinationen, M. Kajijura (Japan) über die Züchtung neuer gegen die Kastaniengallwespe (*Dryocosmus kuriphilus*) resistenter Sorten der Japanischen Kastanie.

Zahlreiche Vorträge betrafen bakterielle und pilzparasitäre Krankheiten. So sprachen G. Schol-

ten (Niederlande) über Welkekrankheiten der Nelke, E. Hellmers (Dänemark) über die Bakterienwelke der Nelken und ihre Bekämpfung, E. W. Lyle (USA) über Vorkommen und Bekämpfung von Echtem Mehltau, Rost und Schwarzfleckenkrankheit der Rose in den USA, M. Zwintzsch (Deutschland) über die Reaktion von Sorten der Steinobstarten *Prunus cerasus* und *P. avium* auf die Infektion mit *Monilia*, J. R. Shay (USA) über Resistenz gegen Apfelschorf, R. Delhaye (Belgien) über *Armillariella mellea* auf Weinrebe in Gewächshäusern.

Auch über tierische Pflanzenschädlinge handelten einige Vorträge, so der von F. Flemion (USA) über Durchdringung und Zerstörung von Pflanzengewebe beim Saugakt der Wanze *Lygus lineolaris* (mit Vorführung kinematographischer Aufnahmen) und der von P. A. van der Laan (Niederlande) über die biologische und chemische Bekämpfung der Kohlschabe (*Plutella maculipennis*) an Kohl in Indonesien.

Groß war die Zahl der Vorträge über Viruskrankheiten. Einige wurden schon oben im Abschnitt Resistenzzüchtung erwähnt. Als weitere wären zu nennen die Vorträge von G. Morel (Frankreich) über die Heilung viruskranker Pflanzen, D. H. M. van Slogteren (Niederlande) über Gewinnung virusfreier Pflanzen von teilweise virusinfizierten Mutterpflanzen unter besonderer Berücksichtigung serologischer Methoden, R. V. Harris (England) über Bildung und Verbreitung virusfreier Klone von Obstbäumen in East Malling, G. H. Berkeley (Kanada) über Anzucht virusfreier Sauer- und Süßkirschen in Baumschulen in Ontario, D. Mulder (Niederlande) über Testung von Apfelunterlagen und -edelleisern auf Anwesenheit des Virus der Gummiholzkrankheit unter Benutzung der Apfelsorte „Lord Lambourne“ als Indikator, I. D. Aktinson (Neuseeland) über Erkennung von Viruskrankheiten an Obstbäumen und Methoden zur Eindämmung ihrer Ausbreitung, C. H. Cadman (England) über Ringfleckenvirosen an Himbeeren, I. Reichert (Israel) über neue Einblicke in die *Xylosporosis*- und *Tristeza*-Krankheit an *Citrus*, M. L. und J. Dufrenoy (Frankreich) über die infektiöse Panaschüre der Tulpen (Geschichtliches über die Tulpen „Perroquet“).

Vorträge über Pflanzenschädigungen und pathologische Erscheinungen nichtparasitärer Natur wurden u. a. gehalten von E. L. Loewel (Deutschland) über Frostschäden an Obstbäumen in Abhängigkeit von Sorte, Stammbildner, Unterlage und Boden, W. M. Th. J. de Brouwer (Niederlande) über das Schwarzwerden des Blumenkohls nach der Ernte, H. E. Hayward (USA) über die die Salztoleranz gärtnerischer Gewächse beeinflussenden Faktoren und H. J. Wenzenberg (Niederlande) über Mineralmangelerscheinungen an Zierpflanzen.

Eine ganze Reihe von Vorträgen handelte über chemische und physikalische Bekämpfungsmittel und -verfahren, so die Vorträge von H. Reich (Deutschland) über die Vorteile und Nachteile der wichtigsten organischen Fungizide bei der *Fusicladium*-Bekämpfung, E. R. Hoare (England) über Sprühgeräte im Gartenbau, A. F. H. Besemer (Niederlande) über Sprühmittel, H. Thiem (Deutschland) über den Stand des Sprüh- und Nebelverfahrens im Obstbau in Deutschland, D. Tollenaar (Niederlande) über erfolgreiche Bekämpfung der „Sigatoka“ genannten Bananenblattfleckenkrankheit (*Cercospora musae*) durch Versprühen konzentrierter kupferhaltiger Fungizide mittels Nebelsprühgerät, J. Ph. Laoh (Indonesien) über Spritzen und Stäuben mit Kupfermitteln gegen *Exobasidium vexans*, H. Pape (Deutschland) über Beizversuche an Blumenzwiebeln und -knollen, E. Häfliger (Schweiz) über die Anwendung von Diazinon im Obst- und Gartenbau, H. M. Flick (Niederlande) über Ergebnisse mit Tedion im Obstbau, H. Bömeke (Deutschland) über den Stand der Hormonanwendung im Obstbaugbiet der Niederlande, F. G. Meyer (USA) über die Verwendung von Agrimycin zur Bekämpfung der Fire-blight-Bakteriose an Zierpflanzen, F. G. Morris (England) über Entseuchung von Gewächshausböden durch Dämpfung, B. Bravenboer (Niederlande) über Bodenentseuchung mit Vergasungsmitteln in Tomatengewächshäusern und E. Strömme (Norwegen) über Ammoniakbildung und Pflanzenwachstum in gedämpftem Boden.

Auch mit der Unkrautbekämpfung beschäftigten sich mehrere Vorträge, so der von E. L. Proebsting (USA) über Spritzung gegen Unkräuter als Ersatz für Kul-

turmaßnahmen in kalifornischen Obstanlagen, I. G. Thorpe (England) über die Verwendung von Pentachlorphenol in Form eines mischbaren Öls bei der Pre-emergence-Unkrautbekämpfung und W. van der Zweep (Niederlande) über Pre-emergence-Unkrautbekämpfung in Gemüsekulturen.

Schließlich dürfte für den Pflanzenpathologen auch noch der Vortrag von L. P. Müller (USA) über die Anwendung von Radioisotopen beim Studium der Wirkung von Schädlingsbekämpfungsmitteln von Interesse sein.

Vor dem Kongreß (in der Zeit vom 25.—27. August) und während des Kongresses fand eine größere Anzahl Exkursionsreisen statt, die in die Provinzen Nordholland, Südholland, Seeland und Nordbrabant führten, den Teilnehmern einen guten Einblick in den hohen Stand des holländischen Gartenbaues und in die zahlreichen vorzüglich eingerichteten und ausgestatteten gartenbaulichen Institute und Versuchsanstalten des Landes gaben und bei allen einen nachhaltigen Eindruck hinterließen.  
H. Pape (Kiel-Kitzeberg)

## LITERATUR

DK 581.1 : 578.08(023.12)

Molisch, Hans: Botanische Versuche und Beobachtungen ohne Apparate. Ein Experimentierbuch für jeden Pflanzenfreund. 3. umgearb. und erg. Aufl. von Richard Biebl. Stuttgart: Gustav Fischer 1955. XI, 176 S., 67 Abb. Preis kart. 12,40 DM.

Das bekannte Buch, dessen 2. Auflage 1949 erschienen war, ist nunmehr in 3. Auflage herausgekommen. R. Biebl hat bei der Neubearbeitung eine zweckmäßigere Einteilung vorgenommen. Es wurden neue Versuche und Beobachtungen eingefügt, einiges abgeändert oder gestrichen, die Bebilderung weitgehend erneuert. Der schmale Band enthält eine große Zahl von Versuchen über die verschiedensten botanischen Teilgebiete, wie Wachstum und Entwicklung, Ernährung und Fortpflanzung u. a. m. Auch die Neubearbeitung des Buches ist durchdrungen von der großen Experimentierkunst eines H. Molisch, der die 1. Auflage einleitete, indem er zeigte, wie es ohne Apparate möglich ist, den Fußtritt einer Stubenfliege hörbar und die Brownsche Molekularbewegung ohne Mikroskop sichtbar zu machen.

Der apparative Aufwand nimmt auch bei botanischen Untersuchungen ständig zu. Trotzdem gilt noch immer das Motto, das Molisch seinem Experimentierbuch voranstellte: Je einfacher das Experiment, desto schöner ist es. Beim Durchsehen des Bändchens wird einem bewußt, wie viele von diesen einfachen und anschaulichen Versuchen in den Hochschulvorlesungen, im physiologischen Praktikum und in den Schulen nicht vorgeführt werden. Das Buch dient nicht nur dem Experimentieren, sondern es ist auch eine hervorragende Anleitung zum Beobachten. Es hat in Schulen Eingang gefunden, wird aber darüber hinaus besonders allen jungen Menschen nützen, die beruflich mit der Pflanze zu tun haben. Man kann nur wünschen, daß sich viele dieses Hilfsmittels bedienen, um durch Versuch und Beobachtung in die belebte Natur einzudringen.  
J. Ullrich (Braunschweig)

DK 582.47:635.977.2.47(022.11)

Morgenthau, Julius: Die Nadelgehölze. 3. erw. Aufl. der „Wildwachsenden und angebauten Nadelgehölze Deutschlands“. Mit 456 Abb. im Text. Stuttgart: Gustav Fischer 1955. X, 337 S. Preis geb. 26,80 DM.

Dieses ansprechende, hervorragend ausgestattete Buch ist eine ausgezeichnete, für Botaniker wie Gärtner gleich brauchbare Einführung in die Kenntnis der in Deutschland wildwachsenden und kultivierten Nadelgehölze. Auf eine kurze Einleitung über die morphologischen Charakteristika der Koniferen folgt ein Bestimmungsschlüssel der Gymnospermengattungen, der sich auf einfache, leicht erkennbare Merkmale gründet. In dem anschließenden speziellen Teil werden alle in Frage kommenden Familien, Gattungen und Arten der Nadelgehölze behandelt. Bei jeder Gattung wird zunächst eine Beschreibung ihrer allgemeinen Kennzeichen sowie ein Bestimmungsschlüssel für die Arten gebracht. Es folgt eine Beschreibung der einzelnen Arten, für die ein einheitliches Darstellungsschema mit nachstehenden Abschnitten maßgebend ist: Lateinischer und — soweit vorhanden — deutscher Name der Art; Synonyma; morphologische Kennzeichen (Habitus, Rinde, Jungtriebe, Knospen, Nadeln, Blüten, Zapfen, Frucht- und Deckschuppen, Samen); Heimat; Anbauwürdigkeit; Formen. Zwei Karten veranschaulichen die für die Kultur der Nadelhölzer wichtigen eurasischen und

amerikanischen Klimasektionen, eine 15seitige Tabelle die mittleren Monatstemperaturen und die monatlichen Niederschlagsmengen in diesen Gebieten. Ein Verzeichnis der Abkürzungen der Autorennamen sowie je ein sorgfältig bearbeitetes Register der lateinischen und deutschen Pflanzennamen bilden den Schluß des empfehlenswerten Bestimmungs- und Nachschlagebuches, dessen 3. Auflage eine ebenso günstige Aufnahme wie die früheren finden möge. Die Abbildungen und zwar sowohl die Photos als auch die Strichzeichnungen sind vorzüglich geeignet, die Unterscheidung der Arten und ihrer habituell sehr mannigfachen Gartenformen zu erleichtern.  
J. Krause (Braunschweig)

DK 582.284(4-191) (022.3)

Kleine Kryptogamenflora von Mitteleuropa, hrsg. von Helmut Gams. Bd. 2b (früher Bd. 2): Basidiomyceten, 2. Teil: Die Röhrlinge, Blätter- und Bauchpilze (*Agaricales* und *Gastromycetales*) von Meinhard Moser. 2. völlig umgearbeitete Aufl. Stuttgart: Gustav Fischer 1955. IX, 327 S., 17 Abb. Preis geb. 16,50 DM.

Die 2. Auflage dieses Bandes der „Kleinen Kryptogamenflora“ hat gegenüber der 1. Ausgabe von 1953 eine starke Erweiterung (um 45 Seiten) sowie eine durchgreifende Neubearbeitung erfahren, die nicht zuletzt auf das Erscheinen einiger größerer Monographien (Pilát; Kühner und Romagnesi) zurückgeht. Die systematischen und nomenklatorischen Ergebnisse dieser Werke sind in der „Kleinen Kryptogamenflora“ gebührend berücksichtigt worden. Die Bestimmungsschlüssel des handlichen Bändchens, die nach Möglichkeit makroskopische, leicht feststellbare Merkmale in den Vordergrund rücken, bringen nunmehr rund 1960 Arten der Röhrlinge und Blätterpilze und 193 Arten der Bauchpilze (*Gastromyceten*). Durch bessere Hervorhebung der Gattungsnamen in fetten Majuskeln wurde der Text noch übersichtlicher gestaltet, als er es schon war. Auch die äußere Ausstattung (Kunstledereinband, Papier) ist gegenüber der 1. in Jena erschienenen Auflage bedeutend verbessert worden. Ref. glaubt zu wissen, daß dieser Band gerade in seinem neuen Gewande von allen Pilzfreunden auf das lebhafteste begrüßt werden wird, und wünscht ihm einen guten Start in die Öffentlichkeit.  
J. Krause (Braunschweig)

DK 595.771 : 591.342(4-191) (023.5)

Möhn, Edwin: Beiträge zur Systematik der Larven der *Itonididae* (= *Cecidomyiidae*, *Diptera*). 1. Teil: *Porricondylinae* und *Itonidinae* Mitteleuropas. Stuttgart: E. Schweizerbart 1955. 244 S., 362 Fig. auf 30 Taf. und 3 Textabb. Preis brosch. 92.— DM. (Zoologica. Heft 105, Lieferung 1.)

Wenn die taxonomische Durchforschung einer wirtschaftlich so wichtigen Insektengruppe wie der Gallmücken jahrzehntelang darniederliegt, so müssen dies die Vertreter der angewandten Entomologie besonders spüren; es fehlt dann ihren biologischen und ökologischen Untersuchungen der solide Unterbau der Systematik. Um so dankbarer sind wir dem Verf. des oben genannten Werkes, daß er erstmalig versucht hat, die Larven der *Porricondylinae* und *Itonidinae* zusammenfassend zu bearbeiten. Im allgemeinen Teil des Buches (11 S.) wird der Leser durch Kapitel über die Geschichte der Gallmückenforschung sowie über Merkmale und Lebensweise der Gallmückenlarven in das Gebiet eingeführt. Der systematische Teil behandelt einleitend (12 S.) allgemeine Ergeb-

nisse der dann folgenden speziellen Untersuchungen. Trotz mancher wichtiger Anhaltspunkte für eine phylogenetisch besser begründete Einteilung der Gallmücken sieht Verf. davon ab, eine solche Neugliederung vorzunehmen, bevor nicht ergänzende, vor allem ökologische Untersuchungen das Bild abgerundet haben. Diese Zurückhaltung ist dankbar anzuerkennen.

Im speziell-systematischen Teil werden ausführliche Gattungs- und Artdiagnosen der genannten Unterfamilien gegeben, dazu kurze Angaben über Lebensweise, Aufzucht des Materials und Literatur. Von den aus Mitteleuropa bekannten Gattungen konnten Vertreter von 129 Gattungen vom Verf. selbst untersucht werden; 15 weitere werden kritisch aus der Literatur übernommen. Sehr klar wird die morphologische Terminologie definiert und die Meßtechnik beschrieben; die 365 zum großen Teil mit Maßstabangaben versehenen vorzüglichen Zeichnungen ermöglichen es auch dem Nichtspezialisten, an Hand der abschließend gegebenen Tabelle die Gattungen zu bestimmen. So bildet dieses vom Verlag großzügig ausgestattete Werk die Grundlage für alle, die sich im Rahmen des Pflanzenschutzes oder musealer Arbeit mit den Gallmücken zu beschäftigen haben.

J. Franz (Darmstadt)

DK 632.94/95 + 615.777/779 + 631.8(085)

Katalogbuch über Pflanzenschutz-, Schädlingsbekämpfungs- und Konservierungsmittel, sowie Pflanzenschutzgeräte. Bearb. von Hans A. Kleemann. Bochum: Constantin-Handelsges. Ausgabe 1955. 298 S. Preis kart. 6,50 DM.

Das seit 1951 jährlich erscheinende Katalogbuch (vgl. auch diese Zeitschrift 6. 1954, 45 und 160) liegt wiederum in neubearbeiteter Form vor. Es gibt eine gute Übersicht über die auf dem deutschen Markt befindlichen Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel, über die Pflanzenschutzgeräte sowie die Pflanzenkrankheiten und -schädlinge im Zusammenhang mit ihrer Bekämpfung durch chemische Mittel. Die Zahl der Bautenschutz- und Holzschutzmittel ist derart angewachsen, daß die jetzige Auflage aus Gründen der Räumersparnis nur diejenigen bringt, die für die Landwirtschaft bedeutsam sind. Von besonderem Interesse dürften sein: Abschnitte über die Gefahren bei der Anwendung chemischer Pflanzenschutzmittel sowie über den Umgang und Verkehr mit giftigen Pflanzenschutzmitteln, ferner Beiträge von W. E x t (Kiel) und H. F i s c h e r (Rellingen) über Unkrautbekämpfung sowie H. M i e l l e r (Hamburg) über die Erdbeermitläse. Bedauerlich ist es, daß die in der vorjährigen Auflage im Kapitel „Wissenswertes über Pflanzenschutzmittel für den Nichtfachmann“ enthaltenen Fehler und Unklarheiten auch in der jetzigen Auflage noch nicht restlos beseitigt sind. Darüber hinaus sind noch neue Ungenauigkeiten hinzugekommen. Trotzdem darf angenommen werden, daß das bereits gut eingeführte Katalogbuch wiederum seinen großen Interessentenkreis finden wird.

W. Fischer (Berlin-Dahlem)

DK 635(05)

Die Gartenbauwissenschaft. Hrsg. von E. Böhner, W. Busch u. a. Redig. von W. Gleisberg. Bd. 2 (20), Heft 1 (=S. 1—114 [Originale] und 1—20 [Literatur]). München: Bayer. Landwirtschaftsverl. 1955. Preis 27,50 DM (im Abonnement 22,— DM).

Das 1. Heft des 2. Bandes unterscheidet sich von seinen Vorgängern dadurch, daß in ihm der bereits früher angekündigte Referatenteil zu erscheinen beginnt. Die Besprechungen sind nach Sachgebieten geordnet und — dem Vorbilde anderer Zeitschriften, z. B. der holländischen „Landbouwdocumentatie“, entsprechend — durch die der Dezimalklassifikation eigenen Symbole charakterisiert. Neben deutscher Literatur ist ausländische reichlich berücksichtigt worden. Auch am Kopf der Originalarbeiten werden nunmehr die DK-Zahlen angegeben. Diese Arbeiten betreffen vorwiegend Themen aus dem Gebiete der Pflanzenphysiologie und der Boden-

kunde. So berichtet W. Gruppe über das Auftreten von Kalium- und Magnesiummangel bei Apfelbäumen in Nordwestdeutschland, P. Köster über Zweck und Methodik der Untersuchung gärtnerischer Kulturerden, W. E. de Mol van Oud Loosdrecht über den Einfluß der Röntgenstrahlen auf die Entwicklung des Pollens bei Tulpen (Bestrahlung vor, während und nach der Meiose) und E. L. Nuernbergk über die Technik der vergleichenden Messung der Photosynthese mittels des Ultrarotabsorptionsschreibers (URAS). K. H. Domsch behandelt die Methodik der Keimfähigkeitsprüfung an Zierpflanzensamen (*Callistephus chinensis*) unter Berücksichtigung samenübertragbarer Krankheiten und kommt u. a. zu dem Ergebnis, daß eine Entfernung kranker Pflanzen im Laufe der Keimung eine Ausbreitung des Krankheitserregers (*Botrytis cinerea*) nicht unterbindet, daß möglichst großer Abstand der Samen voneinander die gegenseitige Infektion der Keimlinge erschwert, und daß die allgemeine Disposition der jungen Pflanzen gegenüber Krankheitserregern im Keimapparat eine Verschlechterung erfährt. Außerdem enthält das Heft 2 kleine Mitteilungen über Frostschäden an Obstunterlagen (M. Zwintzschner) und über die Gewinnung tetraploider Formen von *Crocus aureus* durch Colchicinbehandlung. J. Krause (Braunschweig)

## PERSONALNACHRICHTEN

### Ernennungen in der Biologischen Bundesanstalt

In der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft wurden ernannt:

Professor Dr. Horst Müller, Leiter der Abteilung II (Pflanzenschutzmittel- und -geräteprüfung), bisher wissenschaftl. Angestellter, zum Regierungsdirektor.

Regierungsrat Dr. Jost Franz, Leiter des Instituts für Biologische Schädlingsbekämpfung und Kartoffelkäferforschung in Darmstadt, zum Regierungsrat als Mitglied.

Der Leiter des Instituts für Forstliche Mykologie und Holzschutz der Biologischen Bundesanstalt, Regierungsrat Professor Dr. Herbert Zycha (Hann. Münden), wurde vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in die Nationale Pappel-Kommission als Mitglied berufen.

Dr. agr. Ernst-Ludwig Loewel, Direktor der Obstbauversuchsanstalt Jork (Bez. Hamburg) und Lehrbeauftragter in der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Hamburg, wurde zum Honorarprofessor an der Universität Hamburg ernannt.

### Dr. h. c. O. Rabbethge 75 Jahre

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Kleinwanzlebener Saatzucht (vorm. Rabbethge & Giesecke; jetzt Einbeck/Hann.) und Mitbegründer des Verbandes landwirtschaftlicher Pflanzenzüchter, Dr. Dr. h. c. Oscar Rabbethge in Rotenkirchen ü. Kreiensens (Hann.), konnte am 16. Dezember 1955 seinen 75. Geburtstag begehen.

### Ernennungen in der Biologischen Bundesanstalt

Nr. 10: Verzeichnis amtlich geprüfter und anerkannter Forstschutzmittel (Forstschutzmittel-Verzeichnis). 4. Auflage Januar 1956. 6 S. Din A 4.

Preise: Einzeln 20 Pf, ab 10 Stück 18 Pf, ab 100 Stück 15 Pf, ab 1000 Stück 14 Pf.

Bestellungen nimmt die Bibliothek der Biologischen Bundesanstalt in Braunschweig entgegen. Die Einzelabgabe erfolgt durch die Pflanzenschutzämter und die Forstschutzdienststellen.